

Wir glauben, lehren und bekennen, daß dieser Glaube nicht sei eine bloße Erkenntniß der Historien von Christo, sondern eine solche Gabe Gottes, dadurch wir Christum, unsern Erlöser, im Wort des Evangelii recht erkennen und auf ihn vertrauen, daß wir allein um seines Gehorsams willen aus Gnaden Vergebung der Sünden haben, für fromm und gerecht von Gott dem Vater gehalten und ewig selig werden.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß nach Art der heiligen Schrift das Wort „rechtfertigen“ in diesem Artikel heiße: absolviren, d. i. von Sünden ledig sprechen. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Und da an desselbigen Wortes Statt die Worte Lebendigmachung und Wiedergeburt gebraucht werden, wie in der Apologie geschieht, daß es auch in gleichem Verstand geschehe, dadurch sonst die Erneuerung des Menschen verstanden und von der Rechtfertigung des Glaubens unterschieden wird.

Wir glauben, lehren und bekennen auch, unangesehen, daß den Rechtgläubigen und wahrhaft Wiedergeborenen auch noch viel Schwachheit und Gebrechen anhangen bis in die Gruben, daß sie doch der Ursach halben weder an ihrer Gerechtigkeit, so ihnen durch den Glauben zugerechnet, noch an ihrer Seelen Seligkeit zweifeln, sondern für gewiß halten sollen, daß sie um Christus willen vermöge der Verheißung und Wort des heiligen Evangelii einen gnädigen Gott haben.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß zur Erhaltung reiner Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott über den nachfolgenden Worten des heiligen Paulus, dadurch das Verdienst Christi von unsern Werken gänzlich abgesondert und Christo die Ehre allein gegeben, mit besonderem Fleiß zu halten, da der heilige Apostel Paulus schreibt: Aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werk, nicht aus den Werken, welche Worte alle zugleich so viel heißen, als allein durch den Glauben an Christum werden wir gerecht und selig.

Wir glauben, lehren und bekennen, daß, obwohl vorgehende Reue und nachfolgende gute Werke nicht in den Artikel der Rechtfertigung vor Gott gehören, doch nicht ein solcher Glaube gedichtet werden soll, der bei und neben einem bösen Vorsatz zu sündigen und wider das Gewissen zu handeln,